



Notwendige Maßnahmen aus Sicht des Deutschen Imkerbundes e. V. im Zusammenhang mit pyrollizidinalkaloid-haltigen Pflanzen (PA)

Mit rund 109.000 Mitgliedern ist der Deutsche Imkerbund e. V. (D.I.B.) die größte europäische Interessenvertretung von Imkerinnen und Imkern. Pflanzen, wie das Jakobskreuzkraut (JKK), der Wasserdost, der Natternkopf, das schmalblättrige Kreuzkraut usw., bereiten aufgrund der Kontaminierung des Honigs und des Blütenpollens mit PA-Rückständen der Imkerei zunehmend Probleme.

Während in der Arzneimittelherstellung und der Teewirtschaft auf bewusste Eliminierung von PA-Pflanzen geachtet wird, ist es bei Honigbienen aufgrund eines mehrere Kilometer großen Flugradius nicht möglich, Einträge von PA-Pflanzen zu verhindern.

Nachdem die meisten PA-Pflanzen einheimische Pflanzen sind, wird angenommen, dass wohl schon immer geringe Mengen von PA-Rückständen auch im Honig oder Pollen existierten, die bisher aber keinerlei Probleme verursachten. Allerdings haben die Extensivierung in der Landwirtschaft und die Förderung von Brachflächen und Naturschutzgebieten in verschiedenen Regionen nun zu einer massenhaften Ausbreitung heimischer PA-Pflanzen geführt.

Ein Nahrungsmangel für Honigbienen im Sommer und Herbst führt leider dazu, dass gerade auch die zu dieser Zeit blühenden, PA-haltigen Pflanzen von Bienen aufgesucht werden und es zu bedenklichen Rückständen in Honig und Pollen kommen kann.

Der Deutsche Imkerbund e. V. fordert deshalb folgende Maßnahmen:

- Entfernung von problematischen PA-Pflanzen auf extensiven Flächen, Straßenrändern und in Naturschutzgebieten als staatliche Aufgabe (nicht alle PA-Pflanzen geben Giftstoffe ab).
- Einbindung von Straßenbaubehörden und Schaffen eines Problembewusstseins zu den bestimmten Pflanzen (schmalblättriges Kreuzkraut als invasive Art an Straßenrändern - erfolgreiche Entfernung bedarf besonderer Kenntnisse).
- Aufbau von Datenbanken zu Problem-PA-Pflanzen.
- Bisher liegen nur wenige Referenzwerte vor. Ringversuche im Jahr 2014 ergaben daher eine große Streuung!
- Es gibt bisher keine wissenschaftlich bestätigte Erkrankung bei Menschen durch PA in Honig, daher ist hierzu Forschungsarbeit notwendig.
- Zusammenarbeit hinsichtlich PA in Lebensmitteln weltweit.
- Beseitigung von Hemmnissen im Greening in der derzeitigen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), damit die Anlage von Blühstreifen in der Agrarlandschaft deutlich gesteigert und somit das Nahrungsangebot für Bienen erhöht wird.
- Frühzeitige Aussaat (sofort nach Ernte der Hauptfrucht) von blühenden Zwischenfrüchten, wie Phacelia, Buchweizen, Leindotter, Gelbsenf usw., um Blüten besuchenden Insekten ein alternatives Nahrungsangebot zu geben.
- Anerkennung von Wildkräutern, Durchwachsener Silphie etc. als ökologische Vorrangflächen auch bei Nutzung als Energiepflanzen.